



BERLINER RECHTSZEITSCHRIFT

JURISTISCHE FACHZEITSCHRIFT AN DER FREIEN UNIVERSITÄT BERLIN

EDITORIAL Berlin Talks: Private International Law (*Andreas Engel, Markus Lieberknecht, Bettina Rentsch, Giesela Rühl, Sophia Schwemmer*)

INTERVIEW Lilith Rein: Feministische Rechtswissenschaft und studentisches Engagement für eine geschlechtergerechte Rechtspraxis

AUS DER LEHRE

Dr. Lukas Böffel, LL.M. (Berkeley) und Dr. Jan Markus Weber
Die Assessorexamensklausur

GRUNDLAGEN

Len Klingelmeyer
Die Freiheitsforderung im Deutschen Bauernkrieg 1525

ZIVILRECHT

Kevin Ambrosius
Urheberrechtliche Implikationen von Deepfakes
İpek Sera Şenyuva
Der Effektivitätsgrundsatz als Grundlage für einen Mindestschaden im Kartellschadensersatzrecht

ÖFFENTLICHES RECHT

Shashwati Wagle
Externalisierung von Asylverfahren: Vereinbarkeit mit europäischem Menschenrechtsschutz?

STRAFRECHT

Morsal Nilofar Azizi
Fehlerquellen im Zwischenverfahren und alternative Verfahrensgestaltung

6. Jahrgang · Seiten 77–156

www.berlinerrechtszeitschrift.de

ISSN (Print) 2699-948X · ISSN (Online) 2699-2132

AUSGABE 2/2025

Herausgeber: Berliner Rechtszeitschrift e.V.

Schriftleitung: Benedict Ertelt, Ivette Félix Padilla, Diyar Kiliç, Arne Stockum, Valentin Stojiljkovic, Paul Suilmann, Leon Trampe

Redaktion: Timur Aksu, Rabea Albayrak, Mia Barnikel, Ludwig Berghofer, Tim Bielig, Annemarie Bode, Wilhelm Böttcher, Vanessa Braun, Yeseo Choi, Nadia Félix Padilla, Sofia Flotho, Marike Franke, Konstantin Gasoski, Mira Gerth, Anastasija Glinina, Marlen Graf, Lilli-Marleen Gramckow, Victoria Haub, Tatiana Jakubócyová, Felix Janousek, Shiva Khakrah, Vincent Link, Julian Lochen, Maximilian Lotz, Johanna Mattat, Charlotte Müller, Matthias Nikutta, Piet Oevermann, Jona Outzen, Lilly Paeßens, Viktoria Parkanyi, Nadja Rode, Chris-Marlon Rump, Marvin Ruppert, Maximilian Schulze, Anna Snoppek, Lasse Stegenwallner, Alice Tsapov, Clara Vogel, Dilem Pia Yildiz, Elias Zengin, Emma Zimmermann

Wissenschaftlicher Beirat: Univ.-Prof. Dr. Christian Armbrüster, Univ.-Prof. Dr. Helmut Philipp Aust, Univ.-Prof. Dr. Gregor Bachmann, LL.M. (Michigan), Dr. Lukas Böffel, LL.M. (Berkeley), Prof. Dr. Burkhard Breig, Univ.-Prof. Dr. Christian Calliess, LL.M. Eur, Univ.-Prof. Dr. Ignacio Czeguhn, Univ.-Prof. Dr. Kirstin Drenkhahn, Univ.-Prof. Dr. Katharina de la Durantaye, LL.M. (Yale), Prof. Dr. Torben Ellerbrok, Mag. rer. publ., Univ.-Prof. Dr. Andreas Engert, LL.M. (Univ. Chicago), Dr. Andreas Fijal †, Univ.-Prof. Dr. Johannes W. Flume, Univ.-Prof. Dr. Helmut Grothe, Prof. Dr. Thomas Grützner, Prof. Niko Härting, Univ.-Prof. Dr. Felix Hartmann, LL.M. (Harvard), Univ.-Prof. Dr. Markus Heintzen, Univ.-Prof. Dr. Klaus Hoffmann-Holland, Univ.-Prof. Dr. Heike Krieger, Univ.-Prof. Dr. Bertram Lomfeld, Univ.-Prof. Dr. Cosima Möller, Univ.-Prof. Dr. Carsten Momsen, Univ.-Prof. Dr. Olaf Muthorst, Prof. Dr. Bettina Rentsch, LL.M. (Michigan), Univ.-Prof. a. D. Dr. Helmut Schirmer, Univ.-Prof. Dr. Gerhard Seher, Dr. Michael Sommerfeld, Prof. Dr. Björn Steinrötter, Prof. Dr. Johannes Weberling, Prof. Dr. Maik Wolf, Univ.-Prof. Dr. Johanna Wolff, LL.M. eur. (KCL)

EDITORIAL

Berlin Talks: Private International Law

Das Internationale Privatrecht (IPR) hat in Berlin eine lange – und lebendige – Tradition. Trotzdem gibt es derzeit kein Forum für die Diskussion internationalprivatrechtlicher Fragen. Das wollen wir ändern und haben deshalb eine neue Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen, die die Berliner IPR-Community aktivieren und vernetzen soll – über Disziplinen, Institutionen und Erfahrungsstufen hinweg.

Die erste Ausgabe von „Berlin Talks: Private International Law“ fand am 10. Juli unter dem Motto „Grundlagen- und Gegenwartsfragen des Internationalen Privatrechts“ in der Wengler-Bibliothek der Humboldt-Universität und damit an einem Ort statt, der wie kaum ein anderer für die bewegte Geschichte des internationalen Rechts in Berlin steht. Im Rahmen von vier Impulsvorträgen ließen wir den Blick über aktuelle Fragestellungen aus unserer eigenen Forschung schweifen: Kann die deutsche Ziviljustiz durch Commercial Courts der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit Konkurrenz machen? Vor welche Herausforderungen stellt das grenzüberschreitende Datenwirtschaftsrecht das IPR? Wie lassen sich die Normkonflikte moderieren, die sich aus europäischer ESG-Regulierung und dem US-amerikanischen ESG-Backlash ergeben? Wie kann das Kollisionsrecht der Lebensrealität von Menschen in bewaffneten Konflikten Rechnung tragen?

Ab dem kommenden Wintersemester werden wir darauf aufbauen und zwei- bis dreimal pro Semester über aktuelle Entwicklungen und spannende Grundsatzfragen diskutieren. Im Mittelpunkt soll dabei das Internationale Privatrecht in einem weit verstandenen Sinne stehen. Das schließt das Internationale Verfahrensrecht, die Internationale Schiedsgerichtsbarkeit und das Internationale Einheitsrecht ein. Unser Ziel lautet: Austausch fördern, Denkanstöße geben, ein regionales Netzwerk aufbauen, fachliche Kooperationen anregen – kurz: das Internationale Privatrecht in Berlin sichtbarer, zugänglicher und lebendiger machen.

Als Referent:innen wollen wir sowohl erfahrene Wissenschaftler:innen als auch Nachwuchstalente und Praktiker:innen aus dem In- und Ausland gewinnen. Teilnehmen und mitdiskutieren können alle, die das Internationale Privatrecht bewegt – Forschende und Studierende ebenso wie Personen aus der Praxis (Anwaltschaft, Justiz, Verwaltung, Unternehmen).

Im kommenden Wintersemester werden wir gleich mehrere hochkarätige Speaker:innen zu Gast haben: Dr. Madeleine Petersen Weiner (HU Berlin) wird über die grenzüberschreitende Dimension sog. SLAPPs (Strategic Lawsuits Against Public Participation) sprechen und Prof. Dr. Axel Metzger (HU Berlin) die Implikationen des Einheitlichen Patentgerichts (EPG) für das IPR/IZVR beleuchten.

Wer Interesse hat, an den Veranstaltungen teilzunehmen, kann sich über folgenden Link für unseren Email-Verteiler anmelden: <https://form.typeform.com/to/StrXxd2O>. Sie werden dann benachrichtigt, wenn es heißt: Berlin Talks: Private International Law! Wer bereit wäre, ein Event in seinen Räumlichkeiten zu hosten, kann sich direkt an die Organisator:innen wenden.

von **Andreas Engel** (Universität Heidelberg / Weizenbaum Institut)

Markus Lieberknecht (Universität Osnabrück),

Bettina Rentsch (Freie Universität Berlin),

Giesela Rühl (Humboldt-Universität zu Berlin),

und **Sophia Schwemmer** (Universität Heidelberg)

INTERVIEW

Lilith Rein: Feministische Rechtswissenschaft und studentisches Engagement für eine geschlechtergerechte Rechtspraxis

Lilith Rein ist Jurastudentin in Köln und Paris und Mitgründerin der Feminist Law Clinic e.V., einer queer-feministischen Rechtsberatungsinitiative mit Sitz in Köln. Gemeinsam mit Karla Steeb und Lilian van Rey gründete sie die Law Clinic 2024, um allen Menschen und insbesondere Frauen und queeren Personen kostenlosen Zugang zu rechtlicher Erstberatung zu ermöglichen. Unter ihrer Leitung hat sich die Initiative zu einem bundesweiten Netzwerk mit über 30 Ortsgruppen entwickelt.

*Die Feminist Law Clinic soll eine Lücke zwischen juristischer Ausbildung und Rechtspraxis schließen: Studierende werden in Themen wie Familien-, Sexualstraft- und Antidiskriminierungsrecht geschult und können nach einer Ausbildung unter Anleitung erfahrener Volljurist*innen beraten. Ziel ist es, Betroffene zu stärken und rechtliche sowie finanzielle Hürden für marginalisierte Gruppen abzubauen.*

*Für ihr Engagement wurden Rein und ihr Team mehrfach ausgezeichnet – unter anderem belegten sie den 3. Platz beim Europäischen Jugendkarlspreis und wurden für den BRIGITTE-Award 2025 in der Kategorie „Macherin“ nominiert. Lilith Rein steht damit für eine neue Generation juristischer Aktivist*innen, die Feminismus und Rechtswissenschaft miteinander verbinden und neu denken.*

*Im zweiten BRZ-Interview sprechen wir mit Lilith Rein über die Bedeutung feministischer Rechtswissenschaft, bestehende Lücken in der juristischen Ausbildung und darüber, wie die **Feminist Law Clinic** Studierende dazu befähigt, Recht praxisnah, diskriminierungssensibel und gesellschaftlich relevant zu denken. Außerdem geht es um Vorbilder, strukturelle Hürden und den Mut, sich feministisch zu engagieren.*

